HANDLUNGSFELD 5 / 6

Kultur der *kreativen* Orte

Kultur der kreativen Orte

Kreative Orte ermöglichen Produktion, Zusammenarbeit und Innovation – sie garantieren eine aktive kulturelle Stadtentwicklung und machen Bielefeld zu einer lebenswerten, urbanen Großstadt.

Kreative Räume sind eine wichtige Basis der Kulturstadt. Mit ihrer besonderen Atmosphäre halten sie die Stadt lebendig und attraktiv. Sie sind Treffpunkte einer aktiven Stadtgesellschaft, sichern die kreative Produktion, das kreative Leben und ermöglichen deren Weiterentwicklung.

In einer wachsenden Großstadt sind solche kreativen Räume jedoch zunehmend Mangelware oder von Gentrifizierung bedroht. Gleichzeitig wächst die Stadtgesellschaft und damit auch die kulturelle Szene; vielfältige neue Bedarfe, Ideen und Raumkonzepte treten zu Tage. Kreative Räume zu sichern, zu entwickeln und neue Chancen zu eröffnen, ist für das Gemeinwohl, die Attraktivität und Zukunftsfähigkeit der Stadt grundlegend.

Dritte Orte – Inspirationsorte für die Stadtbevölkerung

„Nicht mehr der Konsum ist Hauptanlass für den Besuch der Innenstädte. Multifunktionale Orte und Räume, unterschiedliche Nutzungen auch für kürzere Zeiträume sind gefordert. Wohnen gehört zu dieser Nutzungsmischung ebenso dazu wie Handel, Gastronomie, Kultur und Bildung."
Deutscher Städtetag

Innenstädte werden von Zentren des Einzelhandels zunehmend zu (auch touristischen) Erlebnisräumen und Treffpunkten einer vielfältigen Stadtgesellschaft. Attraktive, anziehende, inspirierende auch non-kommerzielle Orte und Räume sind ein wichtiger Faktor, um Innenstädte wie auch Stadtteile entsprechend lebendig und zukunftsfähig zu machen. Stadtquartiere werden durch kurze Wege weiter zu sozialen Epizentren mit hoher Relevanz für die Lebensqualität in einer Stadt.

Als aktiver Player in der (Innen-)Stadt- und Quartiersentwicklung spielt Kultur zunehmend eine wichtige Rolle, um inspirierende, attraktive, lebenswerte und sozial funktionierende Umfelder zu schaffen. Mit den passenden Rahmenbedingungen geschieht dies langfristig oder zwischenzeitlich, eigenständig und in Mischnutzung als dauerhaftes Angebot, großes Event oder Community-Aktion. Wichtig sind dauerhafte und nachhaltige Strukturen für Kultur in der Innenstadt und den Stadtteilen sowie die Entwicklung von Stadträumen – auch im Sinne von Kulturquartieren.

Zeitgemäße Raumnutzungen können in kreativen Kooperationen entwickelt und realisiert werden mit hohen Mehrwerten für die kulturelle, soziale und räumliche Stadtentwicklung.

Dritte Orte – Inspirationsorte für die Stadtbevölkerung

Das Konzept der „Dritten Orte" gewinnt seit einigen Jahren im Kulturbereich zunehmend an Bedeutung. Dritte Orte sind offene, non-kommerzielle Orte für Begegnung, Austausch, Inspiration, kreative Aktivität und Bildung. Sie sind offen für die Vielfalt der Stadtgesellschaft, die hier aktiv Möglichkeiten der Mitgestaltung erhält und eigene Themen, Ideen und Bedarfe einbringen kann. Durch den Austausch entstehen Wechselwirkungen zwischen Kulturinstitution und Stadtgesellschaft sowie kreative soziale Räume mit einer hohen Anziehungs- und Bindungskraft für vielfältige Menschen. Ob in Kultureinrichtungen, in der City oder in den Stadtteilen – „Dritte Orte" machen Stadträume und Kulturräume attraktiv und lebendig, fördern gesellschaftlichen Zusammenhalt und eine aktive Zivilgesellschaft. Sie werden daher weiterentwickelt.

Zwischennutzungen ermöglichen innovative Ansätze

Das Thema Zwischennutzungen bzw. temporäre Nutzung von Leerständen hat stark an Bedeutung gewonnen. Anders als eine Bühne, die in der Regel einen kulturell geprägten Raum schafft, ermöglichen solche Räume die Auseinandersetzung mit dem Ort, erfordern die Anpassung an ein ungewöhnliches Ambiente, erzeugen neue kreative Ansätze, Blickwinkel und soziale Dynamiken. Dem gegenüber stehen ein hoher zeitlicher Aufwand für die Suche, Generierung und Nutzbarmachung (Brandschutz, Versicherungen etc.) sowie teils hohe Miet- und Nebenkosten und eben eine fehlende zeitliche Nutzungsperspektive. Übergreifende Strukturen können helfen, diese Potentiale zu erschließen.

Kreative Inkubatoren – Möglichkeitsräume für die kreative Stadt

In den letzten Jahren ist ein weiteres kulturelles Raumkonzept entstanden, das in anderen Städten erfolgreich umgesetzt wird und positive Auswirkungen auf die Kultur- und Stadtentwicklung zeigt[20]. Von der Zivilgesellschaft getragen, bieten diese offenen, integrativen, non-kommerziellen, gemeinwohlorientierten Orte Akteur*innen aus Kunst und Kultur, anderen Professionen (z. B. aus Kreativwirtschaft, Wissenschaft, Handwerk, Sozialwesen, IT, etc.), und Initiativen der Stadtgesellschaft eine kreative Basis. Sie öffnen Freiräume für Aktivitäten, Austausch, Treffen, Produktion, Projekte, generationenübergreifendes Lernen, Wissenstransfers und Experimente.

Projektbezogen wird in wechselnden Konstellationen interdisziplinär gearbeitet. Individuelle wie multifunktionale Arbeitsräume und Veranstaltungsorte lassen Vernetzung und vielfältige Produktions-, Austausch- und Veranstaltungsformate diverser Akteur*innen zu. Non-kommerzielle Cafés/Küchen und offene Werkstätten ergänzen das Angebot.

Diese Orte fungieren als Laboratorium und Experimentierfeld für lokale wie auch inter-/nationale kreative und kulturelle Zusammenarbeit – und damit verbunden für soziale Strukturen und gesellschaftliche Themen. Der offene, integrative Charakter macht diese Orte zu einer wichtigen Basis für die kreative Szene und senkt Hürden für die vielfältige Stadtgesellschaft, um mit Kunst und Kultur in Kontakt zu kommen und die eigene Kreativität zu entdecken. So entstehen „kreative Inkubatoren" mit hoher Magnet- und Strahlkraft ins Quartier, in die Stadt und darüber hinaus.

20 Siehe z. B. Utopiastadt Wuppertal, Platzprojekt Hannover, Dock4 Kassel, B-Side Münster, Haus der Statistik Berlin